

BAYERN/OBERPFALZ AUS DER MZ

MELDUNG VOM 13.08.2009, 18:23 U

„Selbststudium“ im Slum San Isidro am Rio de la Plata

Der Amberger Matthias Natter (20) lehrt in Buenos Aires Feldhockey und lernt am anderen Ende der Welt selbst am meisten – auch über sich.

AMBERG/BUENOS AIRES. Von Kai Behrmann, MZ

San Isidro, ein Vorort von Buenos Aires. 14.30 Uhr, Matthias Natter sitzt in einem Café. Der Kellner bringt ihm ein Glas frisch gepressten Orangensaft. Der 20 Jahre alte Amberger genießt seinen unerwartet freien Nachmittag. Eigentlich hätte er zu dieser Zeit im Trainingsanzug auf dem nahegelegenen Sportplatz stehen sollen – so wie jeden Samstag. Seit August 2008 absolviert der junge Bayer ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Armenviertel „La Cava“ vor den Toren der argentinischen Hauptstadt. In einem sozialen Projekt, das Werte anhand von Sport vermitteln will, bringt er Mädchen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren Feldhockey bei. Ziel ist es, den Heranwachsenden eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen und sie von der Straße zu holen.

Doch in diesen Tagen ist nichts wie sonst. Das öffentliche Leben steht weitgehend still. Der Grund: Schweinegrippe. Nach den USA ist Argentinien das von der Epidemie am stärksten betroffene Land. Die Zahl der Todesfälle beläuft sich derzeit auf 155. Um die Verbreitung des Virus zu stoppen, sind Schüler und Studenten vier Wochen früher als vorgesehen in die Ferien entlassen worden. Theater und Diskotheken bleiben geschlossen.

Die Schweinegrippe hat auch Matthias Natters tägliche Routine verändert. Training sowie Ligabetrieb sind bis auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Er blickt aus dem Fenster. Ein Mann mit Mundschutz läuft vorbei. Das weiße Stück Stoff ist zum allgegenwärtigen Symbol der Angst geworden. Aus seiner Mannschaft sei bisher kein Mädchen erkrankt, erzählt er. Zwar können die Slum-Bewohner kostenlose ärztliche Versorgung in Anspruch nehmen – wenn auch verbunden mit langen Wartezeiten im örtlichen Krankenhaus. Dennoch sind die Armen durch ihre prekäre Wohnsituation stärker gefährdet als die reiche Bevölkerung.

Beeindruckende Lebensfreude

Matthias Natter kennt das Elend. Statt an gepflegten Einfamilienhäusern führt sein täglicher Weg zur Arbeit an notdürftig zusammengezimmerten Wellblechhütten vorbei, „die nicht isoliert sind“. Wärme spendet meist nur ein kleiner Ofen. Eltern, Großeltern und Kinder leben auf engstem Raum zusammen.

Seine Schritte durch die engen, an manchen Stellen kaum zwei Meter breiten Gässchen muss der Amberger vorsichtig wählen. Eine Kanalisation gibt es nicht. Stattdessen fließt das schaumige, braun-gelb schimmernde Abwasser an freier Luft in Rinnsalen über den staubigen Boden. „Die Menschen sind hier anfälliger für Krankheiten“, sagt er. Seit Wintereinbruch kommt im Durchschnitt nur noch die Hälfte der rund 230 Projekt-Teilnehmerinnen zum Training.

Den Entschluss, seinen Zivildienst im Ausland zu absolvieren, fasste Matthias Natter Ende 2007: „Ich wollte sehen, wie es auf der anderen Seite der Welt aussieht und



Das Team: Matthias Natter inmitten seiner Spielerinnen Foto: Kai Behrmann

Menschen helfen, die nicht so viel Glück hatten wie ich.“ Ganz uneigennützig sei sein Engagement freilich nicht, gibt er zu: „Ich lerne hier viel mehr, als ich zurückgeben kann.“ Beeindruckt von der Lebensfreude, die sich die Menschen in „La Cava“ trotz der ärmlichen Verhältnisse bewahrt haben, sagt er: „Ich bin gelassener geworden und weiß die Dinge in Deutschland mehr zu schätzen.“

Gefährlicher Alltag

Spanisch beherrscht er mittlerweile nahezu perfekt. Und das, obwohl er bei seiner Ankunft am Rio de la Plata kaum ein Wort verstand. Das halbjährige Selbststudium erwies sich als wenig ergiebig. Erschwerend kam hinzu, „dass die Menschen aus den Slums sehr schnell sprechen und die Endungen verschlucken“, erklärt Matthias Natter. Es dauerte, bis er das Vertrauen seiner Schützlinge gewonnen hatte. „Ich musste mir alles hart erarbeiten“, erzählt er stolz. Nicht nur auf dem Sportplatz.

Den gefährlichen Alltag im Slum hat er am eigenen Leib erfahren. Erst vor kurzem wurde er überfallen. Auf offener Straße. Nachmittags um 16Uhr. Er sei auf dem Rückweg nach Hause von einem Internet-Café gewesen, schildert Matthias Natter. Kurz vor dem Ziel tauchte ein Junge auf einem Fahrrad vor ihm auf, drehte um und drohte: „Geld oder ich töte dich!“ Dabei deutete er auf die Wölbung unter seinem Kapuzenpulli. Ob sich darunter tatsächlich eine Schusswaffe verbarg oder nicht, weiß Matthias Natter nicht: „Das Problem ist, dass viele Jugendliche unter Drogeneinfluss stehen, und Dinge tun, die sie nüchtern vielleicht nicht tun würden.“ Mobiltelefon, USB-Stick und zehn Peso, etwa zwei Euro – widerstandlos händigte er dem etwa 18 Jahre alten Dieb aus, was er bei sich trug. An eine vorzeitige Rückkehr hat der junge Mann dennoch nie gedacht – im Gegenteil. Er sagt: „Das ist das Jahr meines Lebens.“ Rund 12000 Kilometer fernab der Heimat hat Matthias Natter nicht nur eine fremde Kultur besser kennengelernt – sondern auch sich selbst.

Finanziert hat er sein „Abenteuer Argentinien“ mittels diverser Spendenaktionen. Darunter Reden vor großem Publikum beim Abi-Gottesdienst sowie Johannistag. 4200 Euro zahlte er an die Heppenheimer Dachorganisation „Weltweite Initiative für Soziales Engagement“, die ihn nach Argentinien entsandt hat. Darin enthalten sind Flug, Miete und Verpflegung. „Was ich darüber hinaus ausbebe, muss ich aus eigener Tasche bezahlen“, verrät er.

An das Ende seines Freiwilligendienstes mag Matthias Natter noch nicht denken. Seine „Mädels“ sind ihm ans Herz gewachsen. „Am Anfang war es eine anonyme Gruppe, mit der Zeit haben alle ein Gesicht bekommen“, sagt er wehmütig. Gen Heimat bricht er Mitte August allerdings noch nicht auf. Stattdessen schultert er den Rucksack. Über Chile, Peru und Kolumbien führt sein Weg nach Ecuador. Erst in Quito hebt er im November in Richtung Deutschland ab.

Dienstag, 18.08.2009

URL:http://www.mittelbayerische.de/nachrichten/oberpfalz-bayern/bayern-oberpfalz-aus-der-mz/artikel/_selbststudium_im_slum_san_isi/442120/_selbststudium_im_slum_san_isi.html